

»das Allverwandelnde langsam / schabend«
Hölderlin in Paul Celans Werk

Barbara Wiedemann

Petre Solomon

Cărticica de seară a lui Paul Celan

[Paul Celans Abendbüchlein]

Din programul Comemorării lui Hölderlin la prietenii lui

Lovinescu:

Hölderlin și Lovinescu se vor întâlni în eter pentru a cânta un
imn metilic.

[Aus dem Programm der Hölderlin-Gedenkfeier
beim Lovinescu-Freundeskreis:

Hölderlin und Lovinescu werden sich im Äther
treffen und eine methylische Hymne singen]

Paul Celan: *Von Schwelle zu Schwelle*

ANDENKEN

Feigengenährt sei das Herz,
darin sich die Stunde besinnt
auf das Mandelauge des Toten.
Feigengenährt.

Schroff, im Anhauch des Meers,
die gescheiterte
Stirne,
die Klippenschwester.

Und um dein Weißhaar vermehrt
das Vlies
der sömmernden Wolke.

Paul Celan

ANDENKEN

Feigengenährt sei das Herz,
darin sich die Stunde besinnt
auf das Mandelauge des Toten.
Feigengenährt.

Schroff, im Anhauch des Meers,
die gescheiterte
Stirne,
die Klippenschwester.

Und um dein Weißhaar vermehrt
das Vlies
der sömmernden Wolke.

Friedrich Hölderlin

ANDENKEN

[...]

Noch denket das mir wohl und wie
Die breiten Gipfel neiget
Der Ulmwald, über die Mühl,
Im Hofe aber wächst ein **Feigenbaum.**
An Feiertagen gehn
Die braunen Frauen daselbst
Auf seidnen Boden,
Zur Märzenzeit,
Wenn gleich ist Nacht und Tag,
Und über langsamen Stegen,
Von goldenen Träumen schwer,
Einwiegende Lüfte ziehen.

[...]

Paul Celan: *Sprachgitter*

TENEBRAE

Nah sind wir, Herr,
nahe und greifbar.

Gegriffen schon, Herr,
ineinander verkrallt, als wär
der Leib eines jeden von uns
dein Leib, Herr.

Bete, Herr,
bete zu uns,
wir sind nah.

Windschief gingen wir hin,
gingen wir hin, uns zu bücken
nach Mulde und Maar.

Zur Tränke gingen wir, Herr.

Es war Blut, es war,
was du vergossen, Herr.

Es glänzte.

Es warf uns dein Bild in die Augen, Herr.
Augen und Mund stehn so offen und leer, Herr.
Wir haben getrunken, Herr.
Das Blut und das Bild, das im Blut war, Herr.

Bete, Herr.
Wir sind nah.

Paul Celan

TENEBRAE

**Nah sind wir, Herr,
nahe und greifbar.**

Gegriffen schon, Herr,
ineinander **verkrallt**, als wär
der Leib eines jeden von uns
dein Leib, Herr.

Bete, Herr,
bete zu uns,
wir sind nah.

Windschief gingen wir hin,
gingen wir hin, uns zu bücken
nach Mulde und Maar.

Zur Tränke gingen wir, Herr.

Es war Blut, es war,
was du vergossen, Herr.

Es glänzte.

Es warf uns dein Bild in die Augen, Herr.
Augen und Mund stehn so offen und
leer, Herr.

Wir haben getrunken, Herr.
Das Blut und das Bild, das im Blut war,
Herr.

Bete, **Herr.**
Wir sind nah.

Friedrich Hölderlin

PATMOS

Nah ist
Und schwer zu fassen der Gott.
Wo aber Gefahr ist, wächst
Das Rettende auch.
Im **Finstern** wohnen
Die Adler und furchtlos gehn
Die Söhne der Alpen über den
Abgrund weg
Auf leicht gebauten Brücken.
[...]

Paul Celan: *TENEBRAE*

*Nah sind wir, Herr,
nahe und greifbar.*

Gegriffen schon, Herr,
ineinander verkrallt, als wär
der Leib eines jeden von uns
dein Leib, Herr.

Bete, Herr,
bete zu uns,
wir sind nah.

Windschief gingen wir hin,
gingen wir hin, uns zu bücken
nach Mulde und Maar.

[...]

Miklós Nyiszli (Häftlingsarzt in Auschwitz-Birkenau)
zitiert bei Gerald Reitlinger: *Die Endlösung* (1956)

Dann spürten sie das Gas und drängten sich von den
todbringenden Säulen weg und stürzten in wilder Panik zu dem
riesigen Metalltor mit dem kleinen Fenster, wo sie sich zu einer
einzigen, blauen, klebrigen, blutbesudelten Pyramide anhäuften,
noch im Tode ineinander verkrallt und verkrampft.

Friedrich Hölderlin: PATMOS

*Nah ist
Und schwer zu fassen der Gott.*

Wo aber Gefahr ist, wächst
Das Rettende auch.

Im *Finstern* wohnen
Die Adler und furchtlos gehn
Die Söhne der Alpen über den Abgrund weg
Auf leicht gebauten Brücken.

[...]

Paul Celan: *Fadensonnen*

DENK DIR

Denk dir:
der Moorsoldat von Massada
bringt sich Heimat bei, aufs
unauslöschlichste,
wider
allen Dorn im Draht.

Denk dir:
die Augenlosen ohne Gestalt
führen dich frei durchs Gewühl, du
erstarkst und
erstarkst.

Denk dir: deine
eigene Hand
hat dies wieder
ins Leben empor-
gelittene
Stück
bewohnbarer Erde
gehalten.

Denk dir:
das kam auf mich zu,
namenwach, handwach
für immer,
vom Unbestattbaren her.

*Denk dir:
das kam auf mich zu,
handnamenwahr,
für immer,
vom Allverwandelnden her.*

Paul Celan: *Lichtzwang*

MUSCHELHAUFEN: mit
der Geröllkeule fuhr ich dazwischen,
den Flüssen folgend in die ab-
schmelzende Eis-
heimat,
zu ihm, dem nach wessen
Zeichen zu ritzen
Feuerstein im
Zwergbirkenhauch.

Lemminge wühlten.

Kein Später.

Keine
Schalurne, keine
Durchbruchscheibe,
keine Sternfuß-
Fibel.

Ungestillt,
unverknüpft, kunstlos,
stieg das **Allverwandelnde** langsam
schabend
hinter mir her.

DENK DIR

Denk dir:
der Moorsoldat von Massada
bringt sich **Heimat** bei, aufs
unauslöschlichste,
wider
allen Dorn im Draht.

Denk dir:
die Augenlosen ohne Gestalt
führen dich frei durchs **Gewühl**, du
erstarkst und
erstarkst.

Denk dir: deine
eigene Hand
hat dies wieder
ins Leben empor-
gelittene
Stück
bewohnbarer Erde
gehalten.

Denk dir:
das kam auf mich zu,
namenwach, handwach
für immer,
vom **Unbestattbaren** her.

MUSCHELHAUFEN: mit
der Geröllkeule fuhr ich dazwischen,
den Flüssen folgend in die ab-
schmelzende Eis-
heimat,
zu ihm, dem nach wessen
Zeichen zu ritzen
Feuerstein im
Zwergbirkenhauch.

Lemminge **wühlten**.

Kein Später.

Keine
Schalurne, keine
Durchbruchscheibe,
keine Sternfuß-
Fibel.

Ungestillt,
unverknüpft, kunstlos,
stieg das **Allverwandelnde** langsam
schabend
hinter mir her.

Paul Celan (zu Lebzeiten nicht veröffentlicht)

Hast du ein Aug
für den Widerhaken
in meiner Herzwand,
ein Ohr
für das Gespräch, das wir führen,
er
und ich,
als sei
Raum da für alles Gesagte?

Hast du keins mehr,
so will ich noch einmal kommen
und er sein.

1956

Seit ein Gespräch wir sind,
an dem
wir würgen,
an dem ich würge,
das mich
aus mir hinausstieß, dreimal, viermal,

Im Ohr wirbelnde
Schläfenasche, die
eine letzte
Gedankenfrist duldend,

Feuchtes, viel

1967

Paul Celan

Hast du ein Aug
für den Widerhaken
in meiner Herzwand,
ein Ohr
für das Gespräch, das wir führen,
er
und ich,
als sei
Raum da für alles Gesagte?

Hast du keins mehr,
so will ich noch einmal kommen
und er sein.

1956

Seit ein Gespräch wir sind,
an dem
wir würgen,
an dem ich würge,
das mich
aus mir hinausstieß, dreimal, viermal,

Im Ohr wirbelnde
Schläfenasche, die
eine letzte
Gedankenfrist duldend,

Feuchtes, viel

1967

Hölderlin nach Martin Heidegger (1936)

Viel erfahren hat der Mensch.
Der Himmlischen viele genannt,
Seit ein Gespräch wir sind
Und **hören** können voneinander.

»das Allverwandelnde langsam / schabend«
Hölderlin in Paul Celans Werk

Barbara Wiedemann